

(Abg. Reusch.)

A) wir gegen früher zu verzeichnen haben. Auch verschiedene Kompetenzerweiterungen haben stattgefunden, so daß verschiedenen Beamten in ihrem Dienste weit mehr Befugnisse zugewiesen worden sind, als sie früher hatten. Ich meine allerdings, daß man in dieser Beziehung, insbesondere den Bauämtern und Bahnmeistern gegenüber, noch etwas weiter hätte gehen können, und vielleicht tut man es auch noch. Wie aus der Denkschrift hervorgeht, hat man hierüber die Untersuchungen noch nicht vollständig abgeschlossen, und ich hoffe und wünsche, daß dann noch manches Erstrebte in dieser Beziehung erfolgt.

Wenn nun Sachsen mit Bayern und Preußen verglichen worden ist, so ist schon vom Ministertische aus und in der Denkschrift selbst gesagt worden, daß wir uns mit ihnen nicht auf eine Stufe stellen können. Die Verhältnisse liegen eben grundverschieden, und eins schickt sich nicht für alle.

(Sehr richtig! bei den Konservativen.)

Wenn nun in der Verwaltung unserer Staatseisenbahnen auf 1233 Beamte nur 36 Beamte mit akademischer Bildung kommen, so ist das Verhältnis anderen Ländern gegenüber außerordentlich günstig zu nennen.

(Sehr richtig! bei den Konservativen.)

B) Ich verspreche mir von der Abschaffung der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und von der eventuellen Einrichtung eines Verkehrsministeriums oder der Einrichtung einer neuen Abteilung im Finanzministerium, wie die Verhältnisse jetzt liegen, keine besondere Ersparnis an Zeit, Geld oder Beamten. Die Erwartungen, welche die Verwaltung aus den Organisationsänderungen vom 1. Januar 1910 erhofft hat, und die Hoffnungen, die wir an sie geknüpft haben, sind ja nach den Ausführungen der Regierung in Erfüllung gegangen. Ich habe keinen Grund zu glauben, daß das nicht wahr sei; denn zunächst ist es zur Evidenz nachgewiesen, daß sich manches vereinfacht hat, seit jene Verordnung in Kraft getreten ist. Mehr, glaube ich, können wir alle im Augenblick nicht wünschen und verlangen. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß sich durch den Weiterausbau unseres Eisenbahnnetzes oder durch die Elektrifizierung unserer Eisenbahnen oder durch die allgemeine Steigerung des Verkehrs die Verhältnisse wieder einmal ändern werden. Ja, meine Herren, dann dürfte es an der Zeit sein, an eine eventuelle Organisationsänderung wieder heranzutreten und die Frage, wenn sie akut geworden sein wird, neu aufzuwerfen.

Da ich aber einmal das Wort habe, gestatte ich mir, noch einige kleine Fragen mit zu berühren, die vielleicht

bei der Deputationsberatung einer Würdigung mit unterzogen werden könnten.

Zunächst stimme ich der auf S. 29 der Denkschrift zugesicherten Vereinfachung der Prüfungsordnung zu und freue mich, daß sie eintreten soll, wünsche aber, daß dies bald geschieht. Ich halte sie für sehr nötig.

Ich habe aber aus der Denkschrift ersehen müssen, daß einer der Herren Redner bei der Besprechung im Finanzministerium auf die Postverwaltung hinwies, welche unsere Eijenbahnzüge auch in ihrem schnelleren Fortkommen dadurch aufhält, daß sie recht oft sehr viel Pakete einzuladen hat. Man hat darauf hingewiesen, daß man Abhilfe zu schaffen suchen möchte, gleichviel, in welcher Weise es sei. Ich stehe auch auf dem Standpunkte, daß das außerordentlich notwendig ist und sich leicht machen läßt. Unserer Technik dürfte es nicht schwer fallen, irgend einen vereinfachten konischen Körper zu erfinden, der mit einem Drucke eine größere Anzahl Pakete entladet, die die Postverwaltung dann in dem Wagen unterbringt, so daß nicht das einzelne Hineinzählen stattfindet. Das einzelne Hineinzählen in die Eijenbahnwagen nimmt für jedes Stück mindestens eine halbe Sekunde in Anspruch, und in gewissen Gegenden — ich habe selbstverständlich die Erfahrungen in erster Linie aus meiner Gegend geschöpft — werden sehr oft viele kleine Pakete zur Post gegeben und häufig zu Hunderten auf der Bahn in die Personen- und Postzüge verladen. Ehe man bis hundert gezählt hat, ist reichlich eine Minute Zeit vergangen, und ehe man Hunderte von Paketen verladen hat, vergehen 2 oder 3 Minuten, ehe der Zug weiterfahren kann. Es ist also ganz notwendig, daß die Eisenbahnverwaltung die Postverwaltung veranlaßt, hierin Abhilfe zu schaffen.

In bezug auf das, was über die Automobilverbindungen und den Verkehr mit Kraftwagen in der Denkschrift gesagt ist, möchte ich mich doch in einen kleinen Widerspruch zu dem geehrten Vorsitzenden der Finanzdeputation B, dem Herrn Abg. Gleisberg, setzen. Er hat bei der Besprechung im Finanzministerium davor gewarnt, daß man die staatlichen Unterstützungen für Automobillinien zu weit ausdehnt. Er könne nicht befürworten, daß man ihnen sehr entgegenkomme. Ich stelle mich auf einen anderen Standpunkt. Man muß die Automobilgesellschaften möglichst viel unterstützen, damit sie das ersehen, was die Eisenbahn nicht erfüllen kann.

Weiter habe ich noch zu bemerken, daß in allen anderen Ländern, soweit mir bekannt ist, auch in Württemberg, Bayern und Preußen, die Landmesser in der Eisenbahnverwaltung Verwendung finden an Stelle der Ingenieure, welche letztere selbstverständlich teurer sind. Ich